

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Nüssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 238.

Bernsdorf-Kaufhaus
Nr. 7.

Sonntag, den 11. Oktober

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1896.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korrespondenz- oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Sparkassen-Expeditionstage in Lichtenstein:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Gesamtübung

der dienstpflichtigen Feuerwehr zu Callenberg.

Montag, den 12. Oktober ds. J., haben sich nach erfolgtem Alarmsignal zu stellen:

Die freiwillige Feuerwehr auf ihrem Übungsplatz, Spritzen- und Ketterzug am Kirchplatz, Pionierzug und Wachtmannschaften am Marktplatz — Wasserbassin — und weitere Befehle zu gewärtigen.

Zuwiderhandlungen werden nach § 17 des bestehenden Feuerlöschregulativs bestraft.

Callenberg, am 29. September 1896.

Der Feuerlöschausschuß.

Präsident, S. Wilhelm Schid,
Bürgermeister, Branddirektor.

Bekanntmachung.

Bestern Freitag, den 9. Okt., ist eine goldene Damenuhr mit Kette auf der Straße vom Zollhaus bis Thierfeld aufgefunden, welche bei der Gemeindeverwaltung Ködlich niedergelegt und gegen Insektionsgebühren bez. Finderlohn entgegen genommen werden kann.

Der Gemeindevorstand.
Reinhold.

Tagesgeschichte.

Lichtenstein, 10. Okt. Heute früh gegen 1/2 2 Uhr hörten zwei in hiesiger Wabergasse patrouillierende Schuppleute ein Geräusch, ähnlich dem Einbrüchen einer Fensterscheibe, darauf ein Hundegebell und schließlich sahen sie eine Person, welche vom Thortor die Flucht ergriff. Die Person wurde verfolgt, von den Schuppleuten ergriffen und in der Person des früher hier wohnhaft gewesenen Geflügelhändlers Vogel erkannt. Es wurde ermittelt, daß eine Fensterscheibe am Restaurant zur Centralhalle eingestossen war. Von dem Wirte ist seit längerer Zeit nach Schluß des Restaurants ein sehr wachsender Hund behufs Bewachung in das Lokal eingesperrt worden. Da letzterer in den vergangenen Nächten sehr unruhig gewesen, ist nicht ausgeschlossen, daß ein Einbruch bei dem betreffenden Wirt geplant gewesen war. Alles Nähere wird wohl die zu führende Untersuchung ergeben.

Wie aus dem Inseratenteile dieses Blattes ersichtlich, findet morgen Sonntag von abends 8 Uhr an im Hotel zum goldenen Helm großes Concert der rühmlichst bekannten Chemnitzer humoristischen Sänger statt. Wir versehen nicht, auch an dieser Stelle nochmals auf diesen Concert-Abend aufmerksam zu machen.

Die amtliche Gewinnliste der Berliner Gewerbe-Ausstellungslotterie Serie B liegt für Interessenten während der gewöhnlichen Geschäftsstunden an den Wochentagen von 7—12 Uhr und von 1/2 2 bis 7 Uhr in unserer Expedition zur gefälligen Einsicht aus.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Webermeisters und Viehhändlers Johann Lucas in Lichtenstein ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Die im Grundbuche auf den Namen Franz Albin Wandersich, Gutbesitzer in Kirchberg bei Erlbach eingetragenen Grundstücke I. das Wohnhaus mit Garten Nr. 57 des Brandkatasters, Nr. 81 und 83 des Flurbuchs und Folium 57 des Grundbuchs für Callenberg, mit 12 450 Mk. zur Brandklasse eingeschätzt, zusammen 7,9 Ar Fläche, mit 127,20 Steuer-einheiten belegt, auf 14,900 Mk. gewürdet, gelegen in der Kirchgasse zu Callenberg, II. das Scheunengebäude mit Hutung, Nr. 68 des Brandkatasters, Nr. 435 des Flurbuchs und Folium 68 des Grundbuchs für Lichtenstein, 0,8 Ar Fläche, mit 0,20 Steuer-einheiten belegt, mit 420 Mk. bei der Brandklasse eingeschätzt und auf 475 Mk. gewürdet, III. das Feld- und Wiesengrundstück, Nr. 1266 des Flurbuchs und Folium 546 des Grundbuchs für Lichtenstein, 97,1 Ar Fläche, mit 20,00 Steuer-einheiten belegt, gewürdet auf 1165 Mk. 20 Pf., sollen an hiesiger Amtsgerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist Sonnabend, der 17. Oktober, vormittags 9 Uhr, als Versteigerungstermin, sowie Sonnabend, der 24. Oktober, vormittags 11 Uhr, als Termin zu Verkündung des Verteilungsplans anberaumt worden. Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtssekretariat des Rgl. Amtsgerichts Lichtenstein eingesehen werden.

Der Schankwirt Carl Friedrich Wilhelm Voigt in Nüssen St. Michaels beabsichtigt, in das unter Nr. 103d des Brandversicherungs-Katasters, Nr. 187 des Flurbuchs für Nüssen St. Michaels zu errichtende Nebengebäude eine Kleinviehschlächterei einzubauen. In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, so weit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Acten beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen bei der Rgl. Amtshauptmannschaft Glauchau anzubringen.

Die mit der Regesherrschaft Schönburg-Gartenstein in Verband stehenden Gemeinden haben anlässlich des Todes des Fürsten von Schönburg-Gartenstein die vorgeschriebene kirchliche Abkündigung nebst Trauerkünden zu bewirken.

Durch die Blätter ging dieser Tage eine Meldung von einer angeblichen Verfüzung des Reichspostamtes, wonach vom 1. Oktober d. J. an das Höchstgewicht für einfache Briefe im ganzen Reichspostgebiete, sowie im Verkehr mit Bayern, Württemberg und Oesterreich-Ungarn von 15 auf 15 1/2 g hinaufgesetzt worden sei. Auf Anfrage wird nun von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß eine Verfüzung des Reichspostamtes wegen Erhöhung des Höchstgewichts für gewöhnliche einfache Briefe nicht ergangen ist. Die Meldung betrifft eine seit Jahren bestehende Vorschrift, wonach bei den Gewichtermittlungen überschneidende Gewichtsteile bis 1/2 Gramm unberücksichtigt gelassen werden sollen.

Ein vortreffliches Imprägnierungsverfahren für Holz, um dasselbe gegen Würmer, schädliche Insekten und gegen Fäulnisplüge widerstandsfähig zu machen, bildet den Gegenstand eines kürzlich dem Amerikaner John L. Wood erteilten Patentes. Dasselbe besteht darin, daß das Holz in einem geschlossenen Raume der Einwirkung von feuchtem Dampfe, welcher eine Temperatur von 150—200 Grad Celsius besitzt, ausgesetzt wird. Diese Temperatur tötet alle animalischen und vegetabilischen Organismen und verwandelt dieselben in unlösliche antiseptische Produkte, sodas nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlich derart behandeltes Holz unverwundlich ist.

Sehr richtig sagt der Bericht über den Zustand der evangelisch-lutherischen Landeskirche, der der Landesynode vorgelegt wird: Das geistliche Amt steht in der gegenwärtigen Zeit allgemeiner Säkularisation an die Kraft und Tüchtigkeit seiner Träger unseugbar hohe Anforderungen und verlangt eine Vereinerung von Eifer und Besonnenheit, wie sie nur bei wachsender Reife des geistlichen Charakters und in fortschreitendem Amtseben erlangt werden kann. Insbesondere ist die Treue und Hingebung anzuerkennen, mit der zahlreiche Geistliche in Massenparochien, in den großen Städten und deren Vororten, in industriellen, dichtbevölkerten Landgemeinden, unter der vollsten Anspannung ihrer Kräfte gearbeitet haben. — Nicht wenigen Geistlichen wird es schwer, sagt der Bericht an einer anderen Stelle, die Reizung zu einer doktrinären Kanzelsprache zu überwinden und sie mit der schlichten Dialektsprache, mit

der Sprache des Volkes, zu vertauschen. Andere dagegen stehen in der Versuchung, den Weg der Einfachheit zu verlassen und im Streben nach augenblicklicher Wirkung mit rechnerischen Künsten auf die Massen zu wirken, statt in klarer, glaubensgewisser und lebenswarmer Bezeugung des Wortes Gottes die Gemeinde zu erbauen und eine bleibende Wirkung zu erzielen.

Leipzig, 8. Okt. Der Tod des Fabrikbesizers Penin hält sich in ein geheimnisvolles Dunkel. Nachdem sich der 42 Jahre alte Mann am Sonnabend aus seiner Behausung entfernt, hat er sich in der Humboldtstraße 8 bei einem Fr. S. eingemietet, welcher er sich als ihr Schwager, Postsekretär Bilienthal aus Königsberg vorstellte. In der Nacht zum Sonntag verstarb Penin unter heftigem Erbrechen und wurde am Sonntag als der verstorbene Postsekretär Bilienthal nach dem Pathologischen Institut gebracht. Als solcher wäre er auch beerdigt worden, wenn nicht der Prokurist Penins den Leichnam im Pathologischen Institut noch rechtzeitig erkannt hätte.

Wegen zehn Pfennigen hat sich der Kolporteur Brauer in Chemnitz schwere Gefängnisstrafe zugezogen. Brauer benutzte die elektrische Bahn und unterließ es dabei, einen Groschen in den Bahnkassen zu werfen. Der Fahrgeldprüfer war aber vom Wagenführer beobachtet worden und wurde schließlich auf dem Markte durch einen Schuttmann verhaftet. Diesem gegenüber legte er sich einen falschen Namen bei und leistete, als er nach der Wache gebracht werden sollte, noch Widerstand. 4 Monate Gefängnis waren sein Lohn.

Stollberg, 9. Okt. Der am 5. Oktober verstorbene Fabrikarbeiter Johann Gottfried Böbig hat aus seinem bedeutenden Vermögen (20,000 Mk.) verschiedene wohlthätige Stiftungen gemacht. Es erhielten die Heidenmission 3000 Mk., die innere Mission 1500 Mk. und der Gustav-Adolf-Verein 1500 Mk. Außerdem sind noch verschiedene Personen mit Stiftungen von je 1500 Mk. bedacht worden. Der Heimgegangene war unversehratet und lebte sehr sparsam.

Die „Werbauer Ztg.“ schreibt: Die neueste Erfindung eines hiesigen Einwohnere, ein an Leuchtlast kaum zu überbietendes Gaslicht, das sich Jedermann ohne große Müheleistung selbst bereiten kann, besteht zur Zeit seine Feuerprobe und bildet infolgedessen das Gespräch des Tages. Abends bleiben Passanten der Reichenbacher Straße wie gebannt vor den Auslagen eines daselbst gelegenen Geschäftes stehen und schauen über das tageshelle, weiße, dem Auge wohlthuende Licht, welches zwei Flammen mit einfachem Brenner, ohne Cylinder, ohne Glühstrumpf verbreiten. Zur Bereitung des Gases macht sich vor allem eine Substanz nötig, die durch Verschmelzung von Kohle mit ungeschmolzenem Kalk gewonnen wird. Dieser Prozeß kann aber nur auf elektrischem Wege vorgenommen werden, da man dazu einer Hitze von 3—4000 Grad bedarf. Diese Substanz wird in einen Kessel gebracht über dem ein mit Wasser gefüllter Kessel gelegen ist, der mit dem unteren in Verbindung steht. Soll die Gas-

heviot

ts, Kamm-
en
in Dossias
nügen franko
rt am Main,
re.

er

anziehen

ft

chtenstein

Obiae.

Familie.

Wildern,

en, Debla-

usw.

verschieden-

nd Heiterkeit

gesucht wird.

in für mehrere

Spezial für 1

die Szenen für

Sammlungen

haltliche. —

no-Schmerz.

Vorträge.

R. 10.—

Aufführungen

in i. Th.

ROSS.

mad Klöse.

achten

h, Callenberg.

achten

Callenberg.

llfisch,

Gelfert.

ter,

Bahner.

en

Ober- und

vermieten

as 146.

ng un-

1.

Das ruhige Gemüt, den sichern Tod vor Augen, das Herz, das selbst dann noch freudig an die Pflicht denkt — die Mannhaftigkeit brachte drei Hochs auf Kaiser Wilhelm und stimmte ein patriotisches Lied an — dies sind alles Charakterzüge eines Helden. Unser Blut zuckt in unsern Adern, wenn wir die einfache, aber schauererregende Erzählung lesen: wir Engländer sind stolz darauf, daß wir verwandt sind mit solchen Männern und daß wir gemeinschaftliche Vorfahren haben. Die deutsche Kriegsmarine hat sicherlich eine Zukunft vor sich, wenn ihre Offiziere und Leute solchen Mut besitzen. Bislang hegten wir zeitweise Zweifel in betreff der Wirkung einer etwas zu strengen Disziplin auf den Schiffen des deutschen Vaterlandes; wir kamen mitunter auf den Gedanken, daß es möglich sei, in einem Manne seinen ganzen geheiligten und besten Teil durch zu vieles Exerzium zu vernichten. Die tote Hand des alten Fritz liegt noch schwer auf dem preußischen Soldaten und Seemann: der Sergeant und der Fregatkapitän sind stets gegenwärtig und, ausgenommen Intelligenz überwacht sie, so können sie leicht die Leute zu Puppen machen. Wir waren früher zur Ansicht geneigt, daß der deutsche Teerjäger, trotz ihrer vielen ausgezeichneten Charakterzüge, doch Unerschrockenheit und Selbstbestimmbarkeit abgehe; wir hoffen, wir sind im Irrtum: jezt hat der deutsche Seemann gezeigt, daß die Frage, gleichviel von welchem Gesichtspunkte genommen, eine herrliche Rehrseite hat. Die deutsche Marine ist noch zu jung, um viele Ueberlieferungen zu haben, desto mehr muß sie das Andenken an Vorkommnisse wie jene im Hafen von Apia

und den Untergang des „Itis“ ehren. Die Tapferkeit und Disziplin, die dort an den Tag gelegt wurde, wird sie nicht im Stiche lassen, wenn der Tag der Prüfung kommt. Drei Hochs wurden dann auf Kaiser Wilhelm ausgebracht und ein patriotisches Lied angestimmt; und gleich darauf brach das Schiff in zwei Stücke und versank in die Tiefe. Bravo, deutsche Kriegsmarine! Bravisimo, kleiner, braver „Itis“?

Verheerende Wolkendränge gingen in den letzten Tagen des September über ganz Griechenland nieder. In Subba ist ein ganzes Dorf vernichtet worden. Nur mit großer Mühe vermochten seine Bewohner das nackte Leben zu retten. Auch über Doris entluden sich schwere Unwetter, wobei mehrere Hirten den Tod fanden. Ein tragisches Ende fand die Frau eines in Athen ansässigen Deutschen, die mit ihrem Manne während der Sommermonate in Kephissia eine kleine Gastwirtschaft betrieb. Ihr Haus liegt in einem tiefen Thale, das die Regengüsse in wenigen Minuten in einen See verwandelte. Die Frau fand man nach 24 Stunden als Leiche in schrecklichem Zustande, der Knabe vermochte sich an einen Baum anzuklammern und wurde gerettet. Auch der schon mit dem Tode kämpfende Mann hatte noch die Kraft, ein ihm zugeworfenes Seil zu erfassen und das Land zu erreichen. Aus anderen Teilen Griechenlands werden ebenfalls Ueberschwemmungen und Unglücksfälle gemeldet.

Christiana, 9. Okt. Die Verlagsbuchhandlung F. A. Brockhaus in Leipzig hat mit Ranien einen Kontrakt abgeschlossen, betreffend die Heraus-

gabe des Werkes über seine Vorkämpfer und Jäger für Deutschland, Böhmen und Ungarn.

Petersburg, 9. Okt. Infolge des gestrigen heftigen Sturmes ist die Neva stark gestiegen. Die niedriger gelegenen Teile der Stadt sind überschwemmt. Ein erster Unglücksfall ist bisher nicht gemeldet.

Kirchliche Nachrichten für Gänzburg.

Dom. XIX. p. Trin. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden. (Apostelgesch. 20, 17-38.)

Kirchennachrichten von Ködlig.

Dom. XIX. pr. Trin. (Sonntag, 11. Oktober.) Früh 1/2 Uhr Besuche. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und anschließender Abendmahlfeier. Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Lichtenstein

Nach St. Egidien 7,15 — 9,53 — 12,31 — 2,57 — 7,10 — 9,22
Nach Delitzsch-Stollberg 8,9 — 10,42 — 1,44 — 4,24 — 8,14 — 10,4.

von St. Egidien
nach Chemnitz 3,13 — 6,01 — 7,32 — 10,25 — 11,49 — 12,47 — 3,21 — 6,35 — 7,27 (Eilzug) — 9,50 — 12,17.
nach Glauchau 5,29 — 7,52 (Eilzug) — 10,11 — 1,18 — 4,4 — 6,50 — 7,53 — 9,40 — 11,41 — 1,47.

Wettermäßige Bitterung für den 11. Okt.: (Aufgestellte Prognose n. d. Samvrechtlichen Wettertelegraph.) Fortbauernd heiter.

Zu Ausnahme-Preisen

offeriere:

- 1 Posten Englische Gardinen, Fenster nur 2 Mark.
- 1 Posten Englische Gardinen, Fenster nur 3 Mark.
- 1 Posten Engl. Gardinen, fein, Fenster nur 5 Mk. 50 Pf.
- 1 Posten Engl. Gardinen, fein, Fenster nur 6 Mark.
- 1 Post. Engl. Gardinen, hochf., Fenster nur 12 Mark.
- 1 Posten Frauen-Wasch-Schürzen, Stück 35 und 50 Pf.
- 1 Posten Barchent-Jacken, Stoff 70 Pf.
- 1 Posten Lama-Jacken, Stoff 1 Mark.
- 1 Posten Tisch-Decken, Stück 1 Mark 50 Pf.
- 1 Posten Schlafdecken (Kaiserdecken), Stück 1 Mark 80 Pf.
- 1 Posten fertige Leinen-Betttücher, Stück 1 Mark 40 Pf.
- 1 Posten Plüsch-Sofadecken, Stück 3 Mark 75 Pf.
- 1 Posten 3/4 Brüssel-Teppiche, Stück 18 Mark.

1 Posten feine bunt gemusterte
Seiden-Stoffe, feine Farben
Meter nur 1 Mark 80 Pf.,
— Kleid 15 Meter 27 Mark. —

Waren-Haus

Friedrich Meyer,

Zwickau, Wilhelmstrasse 15/17,
Parterre, 1. und 2. Etage.

Zum Verkauf steht ein Wagen

(Hintersäder) bei
U. Schulze, Heinrichsdorf.

Einige Schulkinder

zu leichter Arbeit, sowie ein Mädchen

über 15 Jahre (zur Aufsicht) bei gutem Lohn sofort gesucht.

Zu melden Sonntag vormittag
Angergasse 247c.

Eine freundliche Wohnung

mit 4 Zimmern nebst Zubehör (bisher von Louis Döhler, Hutmacher, bewohnt) ist an ruhige Leute vom 1. November an zu vermieten bei

Hermann Hütel,
Dobudorf 3 c.

Dank. 15 Jahre litt ich an furchtbarem offenem Weinschaden (Krampfadergeschwür), glaubte schon mein Leben mit ins Grab nehmen zu müssen; heute bin ich davon gänzlich befreit und gebe kostenfreie Auskunft.
Frau Schmidt, Löderburg,
Bermannstr. 6.

Sie feinsten Ausführung von

* Diplomen *

für Militär-, Seemann-, Feuertochter-, Bienen-Züchter-, Gartenbau- u. Landw. Vereine, für Feuerwehren, Schützen, Kegelschützen, sowie Handel und Gewerbe.

Einladungs-Briefen, Verlobungs- und anderen

* Karten *

sowie aller Drucksachen bei billigsten Preisen empfiehlt sich

Die Buchdruckerei

des „L.-C.-Fageblattes“

Carl Matthes (Kascht 179).

Der Gesamt-Ausgabe vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigegeben, welche von der Borzüglichkeit der berühmten E. Lück'schen Hausmittel handelt. In sehr vielen Krankheitsfällen sind diese unübertroffenen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher jedem Kranken zum Gebrauch auf das Wärmste empfohlen werden. Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versandt durch E. Lück in Kolberg. Niederlage in Lichtenstein, einzig und allein bei Apotheker Bienecke, sowie in allen Apotheken.

Goldner Helm.

Heute Sonntag, den 11. Oktober

Grosses Concert

der überall mit stürmisch m. Beifall aufgenommenen

Chemnitzer humoristischen Sängers,
Herren Böhl, Köpfer, Schmidt, Neubert, Müller und Kesch,
Grosses amüsanter, originelles Familien-Programm.

Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf à 40 Pf. bei den Friseurern Herren Höper,
Bacharias und Richter in Lichtenstein, sowie Heusch in Callenberg.

An der Kasse 50 Pf.

Hierzu laden freundlichst ein die Direktion. C. A. Lorenz.

Restaurant zur R ä m p f.

Sonntag und Montag, den 11. und 12. d. M.

Kirmes.

Für gute Speisen, ff. Biere, sowie Kaffee und Kuchen
ist bestens gesorgt.
Um gütigen Besuch bittet F. Gimpel.

Gasthaus Grünthal, Lichtenstein.

Heute Sonntag, den 11. d. M.

Hauskirmes
Frei! mit musikalischer Unterhaltung Frei!
wom Freunde und Gönner freundl. einladet Hob. Zenker.

Hüttenmühle Hohenstein-E.

Sonntag, 11. Oktober, nachmittag 4 Uhr

Concert und Ball

Entree 30 Pfg.

Schachtungsvollst E. Rösel.

Modes' Gasthaus, Rödlitz.

Empfehle morgen Sonntag als

Stamm, Gänsebraten, Schöpfkeule, geschmorte
Schweinstknochen mit Klößen, sowie Kaffee mit
Pflaumenkuchen. E. Modes.

Grünes Thal, Gersdorf.

Zum Kirchweihfest, Sonntag und Montag,
den 11. und 12. Oktober

Große öffentliche Ballmusik

im neuen Ballsaal.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Es ladet ergebenst ein H. Häbsch.

Stallung für 40 Pferde.

Altes Schliesshaus.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

außergewöhnlich starkbesetzte Tanzmusik.

Um 10 Uhr große Polonaise.

Hierzu empfehle als Stamm, Gänse-, Gosen- und Kalbsbraten,
sowie Kaffee mit selbstgebackenen Pflaumen-, Apfels- und Kirschkuchen.
Es ladet freundlichst ein C. Meyer.

Milchvieh-Verkauf.

Am Sonnabend sind frische

Rühe und Kalben

eingetroffen und stelle selbige im Gast-

hof zum Schwan in St. Egidien

preiswert zum Verkauf.

Achtungsvoll Th. Dörffeldt.

Landwirtschaftliche Schule zu Chemnitz.

Der nächste Unterrichtskursus beginnt

Montag, den 19. Oktober d. J.

Die Anmeldungen zu demselben wolle man baldmöglichst bei Unterzeichnetem

bemerkten. Chemnitz, 30 August 1896

Direktor Dr. Roth.

Dank.

Nachdem ergebenst Unterzeichnetem unterm 6. d. Mts die Erlaubnis zum
Ausgang von bairischem Bier, Cognac und Likör erteilt worden ist,
fühlt er sich veranlaßt der hohen königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau,
sowie dem wohlwollenden Gemeinderat zu Johndorf seinen ergebensten Dank
hierdurch zum Ausdruck zu bringen Hochachtungsvoll ergebenst
Anton Reischner.

Ein Tischlergeselle

kann Arbeit erhalten bei

Ernst Schleicher.

Eine freundliche

Giebelstube

mit 2 Kammern sofort zu vermieten
und zu beziehen bei

Eduard Landgraf, Fleischer,
Johndorf.

Naturheilverein.

Heute Sonntag, den 11. d. M.

von abends 8 Uhr ab im Mats-

tellerfaale

Briefnitz-Feier.

L. M. Mohr

Morgen Montag abend Übung.

Todes-Anzeige.

Heute früh 1/8 Uhr erlitt ein sanfter Tod nach langem Kranken-

lager unsere liebe Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter,

Frau Wilhelmine verw. Langer,

in ihrem 66. Lebensjahr.

Dies zeigen hierdurch schmerzerfüllt an

Sich t e n s t e i n, den 10. Okt. 1896

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Dienstag vorm. 11 Uhr vom Trauer-

hause aus statt.

25 jähriges Jubiläum des Berliner Tageblatt.

Mit berechtigter Genugthuung sieht das Berliner Tageblatt auf die 25 Jahre seines Bestehens zurück. Un-
ausgesetzt bemüht, in allen seinen Teilen seinen Lesern
das Beste zu bieten, hat das Berliner Tageblatt in dem
so reich bewegten ersten Vierteljahrhundert des neuen deutschen
Reiches stets in erster Reihe gestanden, wo es galt, die Güter
der bürgerlichen Freiheit und des kulturellen Fortschrittes
zu verteidigen. Der politische und Handelsstil nicht
minder als der literarische, künstlerische und techno-
logische Teil haben eine gleich sorgfältige Pflege und stetig
fortschreitende Ausgestaltung gefunden. So ist es dem „B. T.“
gelungen, weit über die Grenzen des Reiches hinaus als reprä-
sentatives Organ der öffentlichen Meinung Deutschlands sich
Ansehen und Verbreitung zu verschaffen. — Der Verlag des
Berliner Tageblatts sieht sich deshalb veranlaßt, seinen
Abonnenten als äußeres Zeichen seiner dankbaren Gesinnung
eine Jubiläumsgabe zu verehren, von welcher
wohl anzunehmen ist, daß sie — weil zeitgemäß — allen
Lesern Freude bereiten wird. Es wurde zu diesem Zwecke eine

neue Wandkarte von Europa

im Format 130 cm Breite : 110 cm Höhe gewählt, welche
hierfür eigens gezeichnet und in einer der ersten cartogra-
phischen Anstalten in 5 Farben hergestellt wird. Diefelbe
ist bis auf die allerneueste Zeit bearbeitet und widmet
besonders den Verkehrsverhältnissen der Gegenwart
die eingehendste Berücksichtigung. Die Karte wird, fertig
zum Aufhängen mit Stäben montiert.

vollkommen kostenfrei!!

gegen Einleitung der beiden Abonnementsquittungen des
IV. Quartals 1896 und des I. Quartals 1897 (welche zu-
sammen im Dezember 1896 oder Januar 1897 erbeten werden)

Das wöchentlich 13mal (Morgens und Abends) erscheinende „Berliner Tageblatt“ kostet einschließlich seiner 5
wertvollen Beiblätter: „ULK“, „Deutsche Leschalle“, „Der Zeitgeist“, „Mitteilungen über Landwirtschaft, Gar-
tenbau und Hauswirtschaft“ und der „Technischen Rundschau“ pro Quartal nur Mark 5.25. — Probenummern
gratis und franco.

franko in's Haus geliefert. Die Verendung der Karte
erfolgt im Laufe des Januar 1897.

Der Verlag glaubt den 25. Jahrgang des „Ber-
liner Tageblatt“ in seinem Jubiläum nicht würdiger
abzuschließen zu können, als durch Veröffentlichung des
neuesten Werkes von

Adolf Wilbrand „Schlingendes Gift“.

Dieser fesselnde Roman des als Erzähler beson-
ders geschätzten Dichters bietet interessante Einblicke
in das Leben und Treiben der höheren und einfluss-
reichen Gesellschaftskreise Wiens und wird als ein
Spiegelbild der Wirklichkeit ungewöhnlich berechtigtes
Aufsehen erregen. — Außer diesem Werke erscheint
noch ein spannender Roman von E. Voly, „Geld-
kern“, dessen Stoff dem Berliner Leben der
Gegenwart entnommen ist und sicherlich ungeteilten
Beifall finden wird.

Die Reiseberichte in Eugen Wolf

dessen Korrespondenzen aus dem Inneren Afrikas und
Madagaskars infolge ihrer Originalität und ihrer
praktischen Bedeutung das regste Interesse bei allen
Lesern des „B. T.“ hervorgerufen haben, werden im
nächsten Quartal eine Fortsetzung finden. Diefelbe
hat der bekannte kühne Forschungsreisende ein Gebiet
im fernen Osten gewählt, dessen Inneres bisher von
Europäern noch wenig bereist worden ist und das
unsern politischen und Handels-Interessen immer
näher rückt. Diese Artikel erscheinen ausschließlich
im „B. T.“

Tischler- — Polster-

Möbel,

einfach und elegant,
empfehlen

in größter Auswahl

Franz Lademann,

Möbel-Magazin,

Lichtenstein, am Markt.

2 Stuben

mit Stubenlamern etc. (1 Ober- und
1 Niederstube) sind zu vermieten
und vom 1. November an zu beziehen
Kirchplatz 136.

Eine Giebelstube

mit 2 Kammern und Zubehör ist zu
vermieten und 1. November zu beziehen
bei August Kling, Johndorf.

Ein Schulmädchen

wird zur Aufwartung gesucht
Chemnitzerstraße 238 C.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Meißner in Lichtenstein (Markt 179)

Das heutige Blatt umfaßt 8 Seiten, sowie das „Illustrirte Sonntagsblatt“.

Li

Beila

Der

So nach
Kaiser Franz
seiner Hofnun-
Friedens seit
dies in der Th
Sesslon des
Kaiser betonte
D. sterreich Ung
günstigsten hier
der Beständigke
weiche D. denker
Dies Wort des
der Welt freud
verfügt in die
kräftigt.

Die Frieden
reich ist umso
und da doch wo
Konstellation bi
kaum die genüg
hingen oft genu
päischen Horizon
ganz Europa er
erhalten konnten

In erster
Wochen lang im
strophe großen
Aspirationen au
weiß, daß es ei
ist, in Konstant
errichten. Lang
die günstige Gel
Abdul Hamid al
und Ordnung in
Die Gesegeheit,
zuführen, war
englischerseits n
hältnisse zu veru
Es unterliegt t
wesentliches Inte
zu einem Gewalt
der von dem übr
reich, nicht härt
können. Es hat
auf Wochen und
Manipulationen
Afr ka warm ge
zureicht 9 femmer
nicht leer auszu
vor dem Garen
päischen Kontinen
ungewisse und B
werden.

Die Wiener
die Lage und gal
die drei Kaiserret
lichem Sinne zu
deutete eine Fried
rühmender anerka
Kaiser, dem sie i
An dem nä
ansichte, der fr
zu machen, erklä
Europas sei gesic
man zu der Auff
Verbündeten unse
gegenwärtigen W
worden ist. Und
keineswegs durch
spielenden Ereign
des Kaisers Fran
dieselben doch ein
Freilich wird
daß die überschw
den Garen in F
heißt, aus der ei
Freund werde Fr
erobert von Fr
französische Haut
erheben und die
Teil von Reban
glauben trophem
Joseph wird Rech
droht keine Geseh
In dieses W
presse in Paris
Der Pariser „Le
Garen in Paris
historischer Bedent
die Garentage Ab
heit und der Rand

Sie haben mir durch Ihren Brief bitteres Herzleid bereitet und zuerst wollte ich Ihnen nie, nie mehr schreiben. Aber mein heißes Herz ging mit mir durch und unter tausend Thränen sage ich Ihnen hierdurch Lebewohl. Mögen Sie so glücklich werden, wie Sie es verdienen. Mögen Sie eine Gemahlin finden, die Sie auch nur annähernd so abgöttisch liebt als ich; ich aber werde Sie nie vergessen! Jene Geschichte, auf die Sie in Ihrem Briefe anspielen, beruht auf einem Irrtum mit meiner Cousine, die mir außerordentlich ähnlich ist. Sie ging später mit jenem Guerdard durch, ich aber bin völlig unschuldig daran. Ich kann nicht weiter schreiben, denn ich bin erschöpft vom Weinen. — Mein Leben ist nun dunkel geworden ohne Ihre Liebe, am liebsten möchte ich dort ruhen, wo es kein Erwachen mehr giebt. So leben Sie denn wohl, mein einst so teurer Freund. Ich werde Sie nie vergessen und nie aufhören, Sie zu lieben, in unveränderlicher, ewiger Treue
Ihre
Juliette Legard.

„Wenn der Fürst auf diesen Brief nicht zurückkommt“, schwollte das schöne Mädchen, „so heirate ich ohne Widerrede diesen erbärmlichen Feldheim, um sein Geld ihm durchzubringen. Wenn das geschieht, muß ich mich nach einem Andren umsehen, denn ewig mit ihm zusammen leben kann ich nicht und will ich nicht. Er hat mich zu sehr gekränkt. Ich werde ihn aus Rache heiraten.“
„Kind, Du hast jetzt ganz tolle Gedanken“, rief die verschämte Mutter mit bösem Lächeln. „Du wirst so handeln, wie es nötig sein wird.“

Am folgenden Vormittag begab sich Adolf Feldheim sehr leintlaut und gedrückt zu seinem Vater in das Hotel. Was er eigentlich bei ihm wollte, wußte er nicht recht, denn es war ihm ziemlich klar, daß zwischen seinem Vater und ihm alles aus sei und seit dem gestrigen Vorfall der Vater ihn wohl verstoßen würde. Nur einen letzten Versuch wollte Adolf zur Versöhnung noch machen. Als er jedoch den Kellner beauftragte, ihn anzumelden, suchte dieser behauernd die Ähseln und sagte: „Der Herr Kommerzienrat sei nicht zu sprechen.“

„So werde er, Adolf, nachmittags wiederkommen“, entgegnete dieser.
„Dann werde der Herr wohl schon abgereist sein“, war die kurze Antwort.

Der verzweifelte junge Mann riß da plötzlich ein Blatt Papier aus der Brieftasche und schrieb hastig einige Worte darauf, dann reichte er es dem Kellner.

„Tragen Sie es hinein zum Herrn Kommerzienrat und bringen Sie mir Antwort“, bat er mit vor Erregung besserer Stimme.

Der Kellner verschwand, kehrte jedoch gleich darauf mit dem Blatt in der Hand zurück. Es war zerrissen und der Kellner sagte:
„Der Herr Kommerzienrat bedauert, Ihren Besuch nicht annehmen zu können.“

Ein dumpfer Schmerz suchte durch des jungen Mannes Seele; er preßte die Hand an die Schläfen und schritt mit wankenden Knien hinaus.

„Vorbei“, murmelte er tonlos, „ich bin verloren! Was nun beginnen? Ich kann und will nicht arbeiten und eine Kugel vor den Kopf wäre mir das Beste.“

Aber zu dieser That furchtbaren Selbstgerichts war der Entartete zu feige, und nachdem er eine Stunde ratlos umher geirrt war, trieb Adolf seine unselbige Leidenschaft wieder zu den falschen Frauen. Bei Madame Legard empfing ihn Juliette wider Erwarten mit ihrem strahlendsten Lächeln und zärtlichem Händedruck.

„Adolf, mein Geliebter, wo bleibst Du? Ich habe mit heißem Schmerze auf Dich gewartet — es war ein schrecklicher Abend gestern —“, flüsterte sie verlegen.

Schauernd drängte sie sich näher an ihn und verbarg ihr Gesicht an seiner Brust. Aber Adolf war heute so ganz anders als sonst. Seine Arme hingen schlaff herab, seine Lippen waren fest geschlossen und sein Auge finster.
„Ich muß mit — mit Ihrer Mutter reden, Mademoiselle.“

Da sprang das junge Mädchen empor, wild wie ein Raubtier, mit funkelnden Blicken und drohender Miene. „Was soll diese Sprache bedeuten, mein Herr“, kreischte sie laut, „Sie wollen wohl ebenfalls wortbrüchig werden? O nein, mit nichten, da giebt es noch Mittel, um Sie an Ihr Wort zu mahnen.“

„Ich bin verloren, Juliette; mein Vater hat mich verstoßen“, röhnte Adolf. „Es ist nicht mein Wille, Dich zu verlassen.“

„Nein, nein, Adolf, Du betrügst mich; er kann und wird sich nicht gänzlich von Dir losreißen, sondern Dir zum Mindesten ein Kapital aussetzen für Deine Zukunft. Und wir gehören doch zusammen, wir gehen nach Kalifornien und gewinnen uns dort großen Reichtum. Dort blüht das Hazardspiel ungehindert.“

Schmeichelnd legte sie die Hand auf seinen Arm und blickte ihn lächelnd und bethörend an.

„Deinem Vater; ich will Dir diktiert“, fuhr sie dann fort.

Willenlos ließ der Entartete alles mit sich geschehen, obwohl es ihm war, als sei das Ende herbeigekommen, das Ende mit Schrecken! Groß, kalt und fremd starnten ihn die Buchstaben an, er hatte folgenden Brief geschrieben:

„Lieber Vater! Du bist gestern im Horn von mir geschieden, und so will ich heute lieber an Dich schreiben, als eine unerquickliche Auseinandersetzung herbeizuführen. Ich bin wie Du weißt mit Juliette Legard verlobt und werde ihr niemals mein Wort brechen. Es versteht sich von selbst, daß Du mir ein Kapital aussetzen wirst, was uns vor Elend und Not schützt. Zugleich will ich Dir noch mitteilen, daß ich nicht gewillt bin, ein in den Bergwerken Dein Nachfolger zu werden und ist es demnach vielleicht das Beste, dieselben so bald wie möglich zu verkaufen, damit Du nicht später bedeutend daran verlierst. Da meine Braut und ich nach unserer Trauung so gleich Paris verlassen, und nach Amerika zu reisen gedenken, bist Du wohl so gut, und umgekehrt eine Anweisung für das uns zuge dachte Kapital zuzuschicken, eine Verzögerung könnte sonst einigermaßen unangenehm für beide Teile ausfallen. Dein unglücklicher Sohn Adolf Feldheim.“

„Er wird uns nichts geben, und ich will Dich nicht heiraten, Du Schlange“, röhnte der junge Mann verzweifelt, und wie eine plötzliche Erkenntnis kam es über ihn. „Ich bin ein Verbrecher, aber Du allein hast mich dazu gemacht. Ich hasse Dich und Deine Mutter.“

„Das ist ja ganz gleichgültig, mein Vater“, ertönte da Madame Legards Stimme von der Thür her. „Sie müssen und werden jedoch Ihr Ehevorsprechen einlösen und dieser Brief soll noch heute, jetzt gleich, abgehendet werden. Oder ziehen Sie vor als Faltschpieler ins Zuchthaus zu wandern?“

Erstarrungslähmung stammten die Augen des schändlichen Weibes und ihr Lachen klang teuflisch ins Ohr des elenden Opfers. Seufzend wollte sich Adolf zur Thür wenden, sie hielt ihn aber zurück.
„Werden Sie sich morgen mit Juliette auf dem Standesamt trauen lassen oder nicht? Wählen Sie! Ich habe dafür gesorgt, daß Ihre beiden Namen schon seit acht Tagen im Rasten aushängen. Das Uebrige löst sich alles erledigen.“

Adolf gab jeglichen Widerstand auf. Diesen Frauen gegenüber war er gänzlich hilflos, er versank in wortlose, schwache, erbärmliche Ergebung, in sein Schicksal.

„Hüten Sie sich“, drohte die Legard noch einmal. „Sie sollen mich kennen lernen, denn ich habe kein Erbarmen übrig für Sie und nur um meiner Tochter Zukunft zu sichern, verzichte ich auf das Vergnügen, Sie in der Sträfungsjacke zu bewundern!“

Der Kommerzienrat lachte bitter auf, als er den Brief seines Sohnes in Händen hielt, dann packte er denselben ein, schrieb Madame Legards Adresse darauf und sandte ihn zurück — mitten durchgerissen.

„Der alte Langen täuscht sich doch“, murmelte der Kommerzienrat dabei vor sich hin, und es suchte in seinem faltigen Antlitz, „auch meine Anwesenheit in Paris konnte das rollende Rad in Adolfs Schicksal nicht aufhalten; möge es gehen, wie es wolle — ich habe keinen Sohn mehr.“

Noch am selben Abend verließ der Kommerzienrat die so lustige und gefährliche Seinestadt als ein gebrochener Mann; den Würfel trug er bei sich als ein furchtbares Zeugnis jenes Verbrechens, dessen sich Adolf schuldig gemacht. Der dahintrafende Eilzug ging ihm zu langsam, er wollte heim, nur rasch heim in das stille Haus, welches er besser nie verlassen hätte. Tausende von Gedanken wirbelten durch sein Hirn, er mußte sie erst mit verarbeiten, ehe er zum Entschlusse kam. Und dazu war die lange Reise günstig; sie beruhigte sein erregtes Gemüt, sie klärte und ordnete alle Geschäftspunkte und als Feldheim endlich ausstieg an der letzten Bahnstation war eine gewisse Ruhe wenigstens äußerlich über ihn gekommen — freilich keine wohlthuende.

Erschreckt blickte der alte Buchhalter Langen seinen Prinzipal an, als derselbe ihm bei seiner Rückkehr zum Willkommen die Hand bot. Der alte Langen vermochte kaum einige Worte der Begrüßung hervorzubringen und folgte mit bebenden Knien dem Kommerzienrat in dessen Arbeitszimmer. Hier sank Feldheim wie gebrochen in einen Stuhl und seufzte tief auf, dann, als er sah, wie der treue Buchhalter gespannt eine Erklärung erwartete, stieß er, heifer vor Aufregung, hervor: „Mein gutes, alter Langen — es ist aus, vorbei für immer und alle Zeiten — ich habe keinen Sohn mehr und noch heute werde ich mein Testament machen, — das ihn erbt!“

„Herr Kommerzienrat“, schrie der alte Buchhalter entsetzt auf, „was sagen Sie da? Es ist ja nicht möglich, es kann so weit noch nicht sein! Was ist geschehen? Sagen Sie mir alles, um des Himmels Willen. Es muß sich noch ein Ausweg finden. Sie dürfen den einzigen Sohn nicht enterben! Nein, niemals!“

„O doch, Langen“, rief der Kommerzienrat und blühte düster vor sich hin, „es ist vielleicht die ein-

zige Rettung aus dem Nennem — er war gestirbt und zwar mit falschem Würfel — er ist ein Verbrecher, der nur durch die Not noch ausgerüstet und auf andere Wege gebracht werden kann. Denn das Wohlleben und meiner reichlichen Gaben haben ihn verdorben.“

Der alte Buchhalter taumelte zurück, er war erschrocken geworden und rang vergebens nach Worten.

„Sehen Sie, mein Freund, das war mein einziges Kind, für welches allein ich lebte, für das ich gearbeitet, gerechnet und gesorgt habe. Es ist tot für mich, ja schlimmer als tot.“

Lange, lange Minuten dauerte es, ehe die beiden Männer sich einigermaßen gefast hatten. Dann saßen sie zusammen und berieten, was nun in dieser schlimmen Sache zu thun sei.

„Heute nachmittag will ich mein Testament machen, lieber Langen“, begann dann der Kommerzienrat, „und — hören Sie den Entschlus, welchen ich unterwegs faßte — ich will Friedrich Schröder an Kindesstatt annehmen und ihn zu meinem Universalerben einsetzen, denn er ist ein braver Junge und hat mir das Leben gerettet, während jener Dube es vergiftet und zerknirscht hat.“

Dem alten Buchhalter traten Thränen in die Augen. „Gott segne Sie, Herr Kommerzienrat, das ist ein gutes Werk und soweit ich den Knaben kenne, wird er sich erkenntlich beweisen und Ihnen Freude machen. Und kommt eines Tages Herr Adolf gebessert wieder, dann läßt sich ja das Testament noch zu seinen Gunsten ändern.“

„Blassen wir das! Es wird nie geschehen, denn er ist in den Händen zweier Frauen, die jede bessere Regung in ihm ersticken werden. Aber holen Sie mir noch heute den Notar, denn mir ist nicht eher wohl, bis ich schwarz auf weiß meinen letzten Willen vor mir habe. Mein großes Vermögen, die Früchte langer, sorgenvoller Arbeit soll durch jenes Lichter nicht zerstört werden.“

Der Buchhalter trat bewegt zu seinem Herrn heran und ergriff bewegt dessen Hand.
„Herr Kommerzienrat, es thut mir in der Seele weh, daß Sie so leiden müssen und Jahre meines Lebens möchte ich darum geben, wenn ich Ihnen all den Jammer hätte ersparen können —“

„Ich weiß, mein lieber Langen, Sie sind eine brave, treue Seele, aber ich trage selbst die Schuld an all dem Elend. Ich war zu schwach gegen den Jungen. Ich hätte ihn strenger erziehen und ihm Gehorsam als erste Kindespflicht einbläuen sollen, denn damit allein kommt man zum guten Ziel.“

„Die arme gnädige Frau starb zur rechten Zeit.“
„Ja, mein geliebtes Weib hätte diese finstern Stunden nimmer erleben können. Gott ist gnädig, daß er sie zur rechten Zeit zu sich nahm. O, wenn ich doch auch bald zu ihr hinüberschlummern dürfte!“

Am folgenden Tage ward das neue Testament aufgesetzt und zugleich die gesetzliche Adoption Friedrich Schröders durch den Kommerzienrat vollzogen. Als man dem Knaben diesen Umschwung seines Schicksals mitgeteilt hatte, war er dunkelrot geworden, dann aber schienen ihm jählings heiße Thränen in die Augen, und er bat darum, dem Herrn Kommerzienrat persönlich für die große Güte danken zu dürfen.

Langen klopfte Friedrich Schröder gerührt auf die Schulter und sagte: „Nicht wahr, das ist ein Umschwung im Schicksal, mein Junge! Aber bleibe hübsch beschiden und fleißig, damit kannst Du Deinem Pflegevater, unsern lieben Herrn am besten zeigen, wie Du ihm dankbar bist.“

„O und nun kann ich lernen, lernen und fortwährend lernen“, jubelte Friedrich, seine Miße hoch in die Luft werfend. „Ich will mir keine Ruhe und keine Rast gönnen, bis ich alles begriffen habe, was in den Büchern steht.“

Als er dann aber wirklich vor dem Kommerzienrat stand, kam mit aller Gewalt die Schüchternheit über ihn; er neigte sich nur wortlos über die Hand des alten Mannes und preßte seine Lippen darauf, während eine Thräne aus seinem Auge fiel.

„Mein lieber Junge“, sprach Feldheim wehmütig, „Du sollst mein Kind sein und mich lieb haben wie ein solches. Nicht Geld und Gut macht den Menschen glücklich, sondern sein Herz, und am besten wirst Du mir danken, wenn Du ein tüchtiger Mann wirst und Gott vor Augen hast.“

„O, Herr Kommerzienrat“, schluchzte Friedrich erschütterter, „ganz genau so hat auch meine Mutter gesprochen und ich habe mir jeden Abend vor dem Einschlafen diese Worte vorgesagt, dann schlief ich noch einmal so gut.“

„Du sollst mich von heute ab Onkel nennen“, lächelte der alte Herr freundlich, „auch ziehst Du so gleich hier herüber und wirst, bis ich Dich in der Stadt auf dem Gymnasium angemeldet habe, einen Hauslehrer bekommen, der Dich unterrichten soll.“

„O, Herr — Onkel Feldheim“, stotterte der Knabe blutrot vor Freude, „ich, ich danke Ihnen und werde so fleißig sein.“

„Habe mich lieb, mein Knabe“, und der alte Mann zog wehmütig den Pflege Sohn an seine Brust, „denn ich bin einsam und mich verlangt unstillig nach einem Herzen, das mir gehört und mich versteht.“
(Fortsetzung folgt.)

aller Arten der
Kranke, Polio
u. Nervenerkrankungen
heilt nach
wärmem entferne
Spezialapparate.

Rich
Chem
S. d. Drn. R.

Mit
solide Ware.

D

comple

I.
Mark
200.—
300.—
400.—
500.—
600.—
800.—
u. s. w.

Mö
Eigene Ti
C
Neumarkt
Abgabe
Preis

...ein Verbrecher,
...auf
...das Wohl-
...verdorben."
...rück, er war
...nach Worten.
...par mein ein-
...e, für das ich
...Es ist tot

...ehe die beiden
...atten. Dann
...nun in dieser

...in Testament
...der Kommer-
...fluß, welchen
...rich Schröder
...meinem Uni-
...braber Junge
...nd jener Vube

...Gränen in die
...erzentrat, das
...Knaben lenne,
...ihnen Freude
...err Adolf ge-
...eframent noch

...sehen, denn
...ie jede bessere
...er holen Sie
...ist nicht eher
...letzten Willen
...die Früchte
...jenes Lichter

...seinem Herrn

...in der Seele
...Jahre meines
...ich Ihnen all

...Die sind eine
...die Schuld
...gegen den
...en und ihm
...a sollen, denn
...el."

...rechten Zeit."
...diese finstern
...t ist gnädig,
...n. O. wenn
...ern dürfte!"

...e Testament
...ption Fried-
...at vollzogen.
...ung seines
...ektrot gewor-
...e Thränen
...Herrn Rom-
...e danken zu

...gerührt auf
...das ist ein
...Aber bleibe
...Du Deinem
...rhen zeigen,

...n und fort-
...Wüge hoch
...ne Ruhe und
...habe, was

...ommerzien-
...hüchternheit
...er die Hand
...den darauf,
...fiel.

...heim weh-
...d mich lieb
...Gut macht
...ry, und am
...in tüchtiger

...e Friedrich
...ine Mutter
...b vor dem
...schief ich

...l nennen",
...ehst Du so-
...Dich in der
...habe, einen
...chten soll".
...ttertete der
...nte Ihnen

...d der alte
...eine Brust,
...unfähig
...versteht."

Es ist ein längst erkanntes Geheimnis, daß die bisherige Polsterung sehr reformbedürftig ist. Die Unterlage der Gurten, die Bindfaden-schürung der Federn und das Rollen der letzteren ergibt große Mißstände.

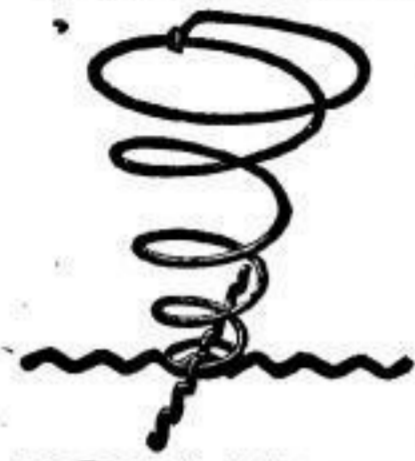
Durch die neue Staples-Polsterung, — patentirt in allen Industriestaaten, — werden mit einem Schläge alle diese Uebelstände beseitigt. Wir arbeiten auf Wunsch jegliches Polstermöbel nach diesem System und sind zu Auskünften gern bereit.

An Tapezieren und Wiederverkäufen geben wir auch Gestelle mit Staples-Boden und Staples-Patentfedern ab.

Patent-Polster für Sophas und Matratzen

D. R. Pat. 66 425.
D. R. Pat. 69 361.
S. M. Sch.
Goldene und silberne Medaillen 1895.

Die Oberverbindung von Sprungfedern durch Draht und Spiralfedern (kein Bindfaden) ist gesondert, unter Nr. 34 656 geschützt und steht **NUR UNS** das Ausführungsrecht in Sachsen zu.



Kein Staub mehr im Polster!
Keine Brutstätten für Motten!
Kein Rollen der Federn!
Keine Reparaturen!
Billiger Preis!

Rother & Kuntze,

Möbelfabrik,
Chemnitz, Kronenstraße 22.
Special-Werkstätten für Patent-Polster.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für complete Braut-Ausstattungen und einzelne Möbelstücke, Einrichtungen für Villen, Hotels, Anstalten. — Innen-Decoration u. Tapezieren. — Illustrirte Cataloge. Franco-Lieferung.

Photograph. Atelier
von
Max Jung
Lichtenstein Schulg. 175 Callberg
Anfertigung von Einzel- und Gruppen-Portraits, Landschaften, Vergrößerungen etc. in jeder Größe.
Sorgfältigste Arbeit. Mäss. Preise.
Aufnahmen täglich.

Schwarze und farbige reinfeldne Damen-Kleiderstoffe
Spezialität: „Brautkleider“.
Bruno Schellenberger, Chemnitz.
Jedes Stück zu Fabrikpreisen.
Wasser porto- und speisenfrei.

Wollen Sie Ihre Wäsche wirklich gut und vorteilhaft waschen, so kaufen Sie **Elfenbein-Seife** oder **Elfenbein-Seifenpulver** mit der Schutzmarke „Elefant“.
In fast allen Kolonialwaren-Sandlungen zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elefant“.
Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.

Krankheiten

aller Arten der Männer und Frauen, Hautkrankheiten, Syphilis, Schwächezustände, Pollutionen, Blasen-, Nieren-, Darm-, Astma, Hals-, Magen-, Leber- u. Nervenleiden. Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoidal-leiden, Frauenkrankheiten heilt nach langjähr. Erfahrung und bewährter Methode gründlich, Band-warm entferne sicher mit gutem Erfolg. Genaue Harnuntersuchung. Neueste Spezialapparate. Vorzügliche Referenzen. Auswärts brieflich und direkt.

Rich. Müller, langjähr. Praktizant d. Homöopathie und Elektro-Homöopathie
Chemnitz, Moritzstraße 41, II, Ecke Annabergerstraße
S. d. Hrn. Rm. Sumbach. Sprechzeit tägl. v. fr. 6. abds., auch Sonnt.

Die Tuch-Handlung
von
Markt 184, W. Wöller, Markt 184,
hält den Eingang neuester Herbst- und Winterstoffe in großer Auswahl zu Winterüberzieher, Anzügen und dergleichen bestens empfohlen und verkauft solche zu den denkbar billigsten Preisen.
Gleichzeitig halte meinen **Ausverkauf** in selbstgefertigten Waren wegen Aufgabe derselben einer geneigten Beachtung bestens empfohlen und sichere reelle Bedienung zu.
Verkauf sämtlicher Waren zum Selbstkostenpreis.

Julius Feurich, Leipzig,
Königl. Sächs. Hof-Pianosorte-Fabrik,
gegr. 1851.
Cataloge gratis und franco!
Feurich Planinos anerkannt vorzüglic.
Feurich Flügel. Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit und edlem, gefangreichem Tone.
Günstigste Zahlungsbedingungen, auch gebrauchte Planinos.

Nicht annähernd erreicht von irgend einem neuen Reklame-Artikel ist in ihren notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Hautpflege und gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge nur die altbewährte **Original-Theerschwefel-Seife**
Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W. v. Frkf. a. M. Vorr. 50 Pf. pr. Stck. bei Paul Wieneke, Apotheker.

Husten- und Brustleidende etc.
mache darauf aufmerksam, daß soeben neue Sendung des rühmlichst bekannten, durch unzählige Anerkennungen ausgezeichneten, dabei höchst wirksamen **rheinischen Trauben-Brust-Honigs** direkt von dem alleinigen Fabrikanten W. S. Bickenheimer in Mainz bezogen in Flaschen à 1, 1 1/2 u. 3 Mtl. eingetroffen ist.
Apotheker **Paul Wieneke.**
Ausföhrliche Prospekte Jedermann gratis.

Strick-Maschinen
in nur besser Ausführung liefern unter Garantie
Rudolph & Thiele, Hohenstein-Er.

Dankagung!
Lange Zeit litt ich an **schwerem Magenleiden,** mein Zustand war ein ganz elender, ich konnte nimmer essen und trinken und nichts wollte helfen, bis ich endlich durch die Behandlung des Herrn Dr. med. **Hartmann, prakt. und homöopath. Arzt in München, Bavaria-Ring 20,** genesen bin. Nach 2 Wochen war ich so weit, daß ich meinem Haushalt wieder vorstehen konnte, wofür ich dem Herrn Dr. Hartmann dankbar bin.
Bergheim, D. A. Blaubeuren.
Frau **Johannes Burkhart jun.**

Illustrirte **Deine Anzeigen u. Preis-Courants**
Wilk. Rommelspacher Fabrik Rüttenstr. 4.

Esser's
Seifenpulver
anerkannt vorzüglichstes **Wasch- u. Reinigungsmittel!**
Esser & Glöckle, Leipzig-Plagwitz.

Gegründet 1872.

Ueberraschend Verlobte
für alle
Ausstellung completer Wohnungs-Einrichtungen.
Der Besuch auch bei Nichtkauf gern gestattet.
Specialität: **Braut-Ausstattungen** in nebenstehenden Preislagen.

I. Mark	II. Mark
200.—	1000.—
300.—	1200.—
400.—	1500.—
500.—	1800.—
600.—	2000.—
800.—	3000.—
u. s. w.	u. s. w.

Möbel- und Polsterwaren-Fabrik.
Eigene Tischler-, Tapezierer- u. Malerwerkstätten.
Clemens Zöllner,
Neumarkt 7 **Chemnitz.** Neumarkt 7
Abgabe einzelner Stücke zu Fabrikpreisen.
Auch Sonntags geöffnet.
Preisbücher und Kostenanschläge gratis.

Gegründet 1845.

Gegründet 1845.

Waren-Haus

Friedrich Meyer

ZWICKAU

Wilhelmstrasse 15 und 17.

In grossartiger schöner Auswahl, neuesten Mustern und Farben offeriere durch grosse günstige

Casse-Abschlüsse

zu äusserst billigen Preisen:

Weisse Seiden-Braut-Kleiderstoffe in herrlichen Geweben, Meter 3 bis 9 M.

Weisse Woll-Braut-Kleiderstoffe in neuesten Mustern, Meter 1 bis 4 M.

Bunte Seiden-Braut-Kleiderstoffe Meter M. 1.60 bis 6 M. in 50 Farben.

Bunte Seiden-Ball-Kleiderstoffe in allen Abendfarben, Meter 90 Pf. bis 4 M.

Bunte Woll-Ball-Kleiderstoffe in feinsten Mustern und 20 Abendfarben, Meter 70 Pf. bis 3 M.

Seiden-Kleider-Moiré antique, Neuheit in allen feinen Farben, Meter 4 bis 7 M.

Meyer's Schwarz-Reinseiden-Merveilleux	Qual. 00	Mtr. 1.40.
Meyer's Schwarz-Reinseiden-Merveilleux	Qual. 0	Mtr. 1.60.
Meyer's Schwarz-Reinseiden-Merveilleux	Qual. 1	Mtr. 1.80.
Meyer's Schwarz-Reinseiden-Merveilleux	Qual. 2	Mtr. 2.20.
Meyer's Schwarz-Reinseiden-Merveilleux	Qual. 3	Mtr. 2.80.
Meyer's Schwarz-Reinseiden-Merveilleux	Qual. 4	Mtr. 3.20.
Meyer's Schwarz-Reinseiden-Merveilleux	Qual. 5	Mtr. 3.75.
Meyer's Schwarz-Reinseid. Kleider-Egyptienne	Qual. 6	Mtr. 2.50.
Meyer's Schwarz-Reinseid. Kleider-Egyptienne	Qual. 7	Mtr. 3.25.
Meyer's Schwarz-Reinseid. Kleider-Egyptienne	Qual. 8	Mtr. 3.75.
Meyer's Schwarz-Reinseid. Kleider-Egyptienne	Qual. 9	Mtr. 4 M.

Sämliche Stücke sind für den Detail-Verkauf auf jedem Meter gestempelt.

Meyer's Reinseidener Kleider-Damassé	Qual. 10	Mtr. 1.70.
Meyer's Reinseidener Kleider-Damassé	Qual. 11	Mtr. 2.00.
Meyer's Reinseidener Kleider-Damassé	Qual. 12	Mtr. 2.30.
Meyer's Reinseidener Kleider-Damassé	Qual. 13	Mtr. 3.50.
Meyer's Reinseidener Kleider-Damassé	Qual. 14	Mtr. 6 M.

Diese Merveilleux-, Egyptienne-, und Damassé-Seiden-Stoffe werden von einer der ältesten und grössten Seidenfabrik Deutschlands fabriziert und ist mir von diesen ausserordentlich guten, soliden

„Seiden-Garantie-Qualitäten“

der

Alleinverkauf

für Zwickau und umliegenden Städten, Erzgebirge und Voigtland übertragen worden.

Wiederverkäufer

mache ich auf diese günstige Offerte besonders noch aufmerksam.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Markt 179)

G. SACERDOTT,

Sahnkünstler,

Lichtenstein a. d. Brücke.

Ausser Montags:

Vorm. von 8-1 Uhr,

namim. „ 2-5 „

Sonntags 11-12 u. 2-4 Uhr.



Rürschner's Universal-Konverj.-Lexikon

- 3 Mark -

Rürschner's Weltsprachen-Lexikon

- 3 Mark -

im ausschliesslichen Verlag für hier und Umgegend bei

Carl Matthes,

Tagblatt-Expedition.

4 bis 5000 Mk.

auf sichere Hypothek zu 4 Prozent auszuliehen. Off. mit P. 80 in die Expedition des Tagblattes erbeten.

Ein Sofa,

ziemlich neu, ist preiswert zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. des Tagbl.

„Mama“ „Mama“



Schrecken

„Mama“, „Mama“, „Mama“ erlöset es zu allgemeinem Erstaunen entzückt lächelnd nachgehmt, trotzdem man nirgends ein kräftig schreiendes Baby entdecken kann. Das ist der „Coupschrecken“, welcher die gefährlichsten Töne hervorbringt und bequem in der Tasche getragen wird. Niemand erhört, wo der kleine Schreckhals steckt, der bei jedem Druck auf das Instrument sein „Mama“ brüllt. - Wer sich einmal köstlich mit seinen Freunden amüsieren will, lasse sich den „Coupschrecken“ kaufen!

Geht in den erhaltenden von Mk. 1.50 in Briefmarken erfolgt Preislieferung.

h. C. L. Schneider Berlin W.

Probierstraße 25.

Eine kleine

Manfarden-Wohnung

ist an ruhige Leute zu vermieten und kann am 1. Januar 1897 bezogen werden. Lichtenstein, Markt 184.

Ein Logis,

bestehend aus 2 Stuben, Küche, Kammer und Badstube, ist sofort zu vermieten bei

Paul R. efe,

Schindorf, neben der Post.

Eine Siebelsstube

und eine Erkerstube

mit Kammer und Zubehör sofort oder später zu beziehen bei

Martin Frommer, Schindorf.

1 Bagel-Arbeiter,

2 Spulerrinnen,

2 Strickerinnen

sucht G. A. Bahner.

Li

Geschäfts-Nr.

Nr. 239.

Dieses Blatt enthält Bestellungen nehmen

— Licht

find für die G tragen worden, lichen Hausbewo mieter, Schlafte behufs Einschläf Stande am 12. Tage, aufzuführe der ersten Seite Ausfertigung. E Besern die Vertä empfehlen, da be tigen Angaben f same Differenzen

— II. Wie a

abend der hiesige Gedächtnis des Wingen Prehnig her sich Mitgli: hatten. Im Grog ganze Abend zu grüßung seitens humoristische und recht abwechslungs Herr Vogelfang welchem er ein L (geb. am 4. Okto sowie dessen Entb sein Streben un entrollte. Hieran Redner noch eing heilverfahrens un Sonnenlicht, ferne nahrungswerte. Regel sollte der V und heiliger halte um gesund zu blei das Glück und L Gut, alle diese A schen gleich fabe; Jeder machte sich Körper und Ge: tretenden Krankh Stelle zu sein. A erst dann in sich tigare Lebensweise Um nun der segn immer größeres F Auffklärung zu geb stehenden im eigen turhellverein sich lohnte dem Vortr

— Am Son

„Stadt Dresden“ lung des Ausschuff bund (Bezirk Glau u. a. beschlossen, d steherverammlung werden soll, und in der Bezirksvorsteher wählen sind. Herr Amt als solcher in dung niedergelegt.

— Die Kinder

bäume stehen, mit beschäftigt, welche den Bäumen fallen häufig, daß die Kle fen, um die Rasta eine gefährliche W geduldet werden.

— Durch eine

künftig der elterr Herrschaft ihrem mutete, den vorher eines Halsleidens Daß diese — Unap